

„Wohl dem Volk, dessen Gott der Ewige ist, wohl dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat.“
PSALM 33,12

Es spricht Pfarrerin Marion Gardei, Beauftragte für Erinnerungskultur und Antisemitismusbeauftragte der EKBO.

Einmal fand ich Blumenladen eine Pflanze, die schon aussortiert war, weil sie keiner haben wollte. Tatsächlich sah sie nicht gerade gut aus, sie war klein und unterentwickelt. Trotzdem habe ich sie gewählt. Sie sollte nicht vernichtet werden, sie sollte eine Chance bekommen. So ähnlich stelle ich mir das mit Gottes Erwählung auch vor. Er hatte Mitgefühl mit den Unterdrückten. Er hörte das Weinen und auch die stummen Schreie des Volkes Israels in der Gefangenschaft Ägyptens. Und er hat gehandelt und sie erwählt – aus Liebe.

Heute, am Israelsonntag denken wir besonders an unsere jüdischen Glaubensgeschwister. Wir freuen uns über den Dialog und das Miteinander, das in unserem Land an vielen Stellen gewachsen ist – trotz der vielen Vorurteile und Verfolgungen, die in der Vergangenheit auch von der Kirche ausgegangen sind. Dabei spielte die besondere Erwählung Israels durch Gott eine zentrale Rolle. Christen haben Israel das geneidet, sie haben sich eigenmächtig an seine Stelle gesetzt und gesagt, durch Jesus Christus sind wir nun die einzig Erwählten, das „wahre Israel“. . Dadurch ist viel Leid in die Welt gekommen. Christlicher Judenhass und politischer Antisemitismus haben eine große Schnittmenge.

Wir leben in einer Zeit, in der Verschwörungstheorien und Generalverdachte wieder Hochkonjunktur haben. Kritik an Israels Politik wird zum Vorwand für Ausgrenzungen jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger in Deutschland, Hass tarnt sich als Meinungsfreiheit, antijüdische Lügen werden im Internet als scheinbares Wissen verbreitet, Straftaten gegen Menschen jüdischen Glaubens nehmen zu. Unsere Aufgabe ist es, unsere Glaubensgeschwister dagegen zu schützen, ihnen zur Seite zu stehen.

Dass Gott Israel zu seinem Volk gewählt hat, zu seinem Kind und Erbe, wie es in der Bibel heißt, bedeutet keine Überhebung über andere. Im Gegenteil: Die Erwählung Israels, die schon mit Abraham und Sara begann, sollte zum Segen werden für alle Völker. Gott befreite Israel aus der Sklaverei und gab ihm den Auftrag, diese Befreiungserfahrung weiterzusagen, zu bezeugen, dass Gott die Freiheit aller Menschen will. Sie sollten die Gebote Gottes, die Tora, als Garantinnen für gerechtes Zusammenleben in alle Welt tragen. Auserwählt um anderen den Willen Gottes zu erklären. Dazu fand Gott gerade die geeignet, die – ungebildet und ausgebeutet - am eigenen Leib erfahren haben, was es heißt, rauszukommen aus menschenunwürdigen Verhältnissen. Die erfahren haben, wie Gott befreit, die sich ganz und gar auf ihn verlassen mussten, weil sie es aus eigener Kraft nicht geschafft hätten.

Meine kleine Pflanze ist übrigens inzwischen zu einem großen Baum herangewachsen. Das wünsche ich unseren jüdischen Glaubensgeschwistern auch, dass sie in Freiheit und ohne Anfeindungen unter uns leben können, zwischen uns wieder wachsen können in aller Vielfalt. Und dass wir ihr Wachstum hegen und pflegen und allen Schaden von ihnen abwenden.

Es sprach Pfarrerin Marion Gardei, Beauftragte für Erinnerungskultur und Antisemitismusbeauftragte der EKBO.